

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Einleitung	1
§ 1 Problemaufriss	1
§ 2 Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands	4
§ 3 Zielsetzung der Arbeit und Gang der Darstellung	4
1. Teil: Rechtliches Umfeld der Regressfrage	7
§ 4 Vorstandshaftung – Vom „Papiertiger“ zur „wirtschaftlichen Todesstrafe“	7
§ 5 Entwicklungen im Kartellbußgeldrecht	10
A. Das System der Legalausnahme	10
B. Die wirtschaftliche Einheit	13
C. Das Schenker-Urteil	17
§ 6 Zusammenfassung	19
2. Teil: Haftungsbedingungen	21
§ 7 Die sogenannte Legalitätspflicht	23
A. Begriffsbestimmung	24
I. Hergebrachtes Begriffsverständnis	25
II. Begriff der sog. Legalitätspflicht im hier verwendeten Sinne	27
B. Derzeitiger Diskussionsstand	32
I. Nützlichkeitsabwägungen	33
1. Umfassende Legalitätspflicht	35
2. Eingeschränkte Legalitätspflicht	37
a) Umfassende Legalitätspflicht als Regelfall	37

aa) Einschränkungen in Abhängigkeit vom Normcharakter	38
bb) Einschränkungen in Abhängigkeit vom Verschuldensgrad	40
cc) Kombination beider Anknüpfungspunkte	41
b) Umfassende Legalitätspflicht als Ausnahme	41
II. Unklare Pflichtenlage	43
1. (Analoge) Anwendung der Business Judgment Rule	44
2. Legal Judgment Rule	45
3. Unvermeidbarer Rechtsirrtum	47
C. Dogmatische Verankerung der sog. Legalitätspflicht	48
I. Leitungsmaxime des Vorstands	51
II. Die Gemeinwohlklausel des § 70 Abs. 1 AktG 1937	52
III. Aktienrechtliche Anknüpfungspunkte	54
1. § 396 Abs. 1 AktG	54
2. § 93 Abs. 4 S. 1 AktG	56
3. Zwischenergebnis	57
IV. Das UMAG	58
V. Die Funktion der Vorstandshaftung	60
VI. Geltungsanspruch und Einheit der Rechtsordnung	62
VII. Rechtsökonomische Erwägungen	64
1. Praktisches Bedürfnis einer Verhaltenssteuerung	65
2. <i>Private enforcement</i> als Auslegungskriterium?	69
3. Zwischenfazit	74
VIII. Überlegungen de lege ferenda	76
D. Zusammenfassung	78
§ 8 <i>Folgerungen für die Beurteilung nützlicher Gesetzesverstöße</i>	79
§ 9 <i>Vorstandspflichten bei rechtlichen Unklarheiten</i>	82
A. Situative Einordnung	84
B. Zeitliche Einordnung	88
I. Erste Stufe: Erkenntnis	89
II. Zweite Stufe: Prüfung	90
1. Diskussionsstand zur dogmatischen Einordnung der ISION-Kriterien	94
2. Eigener Lösungsvorschlag	95
a) Verhaltensgebote, die den Vorstand adressieren	95
b) Verhaltensgebote, die die Gesellschaft adressieren	96
3. Kein Widerspruch zur Rechtsprechung des BGH	98
4. Kein Widerspruch zum allgemeinem Haftungsrecht	99
5. Einklang mit Grundsatz gerechter Risikoverteilung	100
6. Einklang mit rechtsökonomischen Erwägungen	103

7. Zwischenergebnis	104
III. Dritte Stufe: Entscheidung	105
IV. Zwischenergebnis	107
C. Ermessensspielraum des Vorstands bei unklarer Pflichtenlage ...	108
I. Einordnung des Meinungsstands	108
II. Dogmatische Verankerung	111
1. Entstehungsgeschichte und Telos der Business Judgment Rule	111
2. Unternehmerische Entscheidung im Sinne des UMAG- Gesetzgebers	112
a) Versuch einer positiven Definition	113
b) Negative Abgrenzung	113
c) Teleologische Annäherung	116
d) Stellungnahme	119
3. Zwischenergebnis	121
D. Zusammenfassung	122
§ 10 Verschulden	123
A. Perspektive der bisherigen Diskussion	123
B. Stellungnahme	124
I. Grundlagen der Verschuldenshaftung	125
II. Verschuldensmerkmal und Kartellbußgeldregress	126
1. Die zivilrechtliche Figur des Rechtsirrtums	127
2. Einordnung in die Konstellation des Kartellbußgeldregresses	131
III. Zwischenergebnis	132
§ 11 Zusammenfassung	133
3. Teil: Das Kartellbußgeld als Schaden	135
§ 12 Kritische Würdigung bisheriger Argumentationsansätze	137
A. Grundsatz der Trennung zwischen Zivilrecht und öffentlichem Recht	138
I. Meinungsstand	138
II. Stellungnahme	140
1. Präzisierung des Trennungsgrundsatzes	140
2. Relevanz für die Einordnung der Kartellgeldbuße als Schaden	144
III. Zwischenergebnis	146
B. Rechtsprechung zu Regressansprüchen in anderen Konstellationen	147
I. Rechtsprechung zur sog. Beraterhaftung	147

1. Aussagen der Rechtsprechung	148
a) Urteil des RG vom 10.6.1942	148
b) Urteil des RAG vom 27.11.1942	150
c) Rechtsprechung des BGH	151
2. Meinungsstand zur Übertragbarkeit der Rechtsprechung	152
3. Bewertung und Stellungnahme	154
II. Rechtsprechung zu §§ 257, 258 StGB	159
1. Aussagen der Rechtsprechung	160
2. Bewertung und Stellungnahme	161
III. Rechtsprechung des BAG	163
1. Aussagen des Urteils des BAG vom 25.1.2001	163
2. Meinungsstand zur Aussagekraft der arbeitsgerichtlichen Rechtsprechung	165
3. Bewertung und Stellungnahme	166
IV. Zwischenfazit	167
C. Rechtsvergleichender Seitenblick	168
I. England: <i>Ex turpi causa non oritur actio</i>	169
1. Grundlagen der <i>ex turpi causa</i> -Doktrin	170
2. Safeway Stores Ltd. v. Twigger	172
3. Rezeption des Safeway-Urteils in England	175
4. Schlussfolgerungen für das nationale Recht	179
a) Maßstab der Beurteilung	179
b) Beurteilung	180
II. Österreich: § 11 VbVG	181
1. § 11 VbVG	182
2. Schlussfolgerungen für das nationale Recht	183
D. Kartellbußgeldrechtliche Sanktionszwecke	184
I. Meinungsstand	185
II. Stellungnahme	189
E. Zusammenfassung und weiterer Gang der Untersuchung	189
§ 13 Der Schadensbegriff des BGB	191
A. Schadensermittlung als wertneutrale Rechenoperation?	192
B. Kartellgeldbußen als Beeinträchtigung eines rechtlich geschützten Interesses?	194
I. Schutzzwecklehre	196
II. Funktionen des Schadensrechts	197
III. Einheit der Rechtsordnung	197
1. Grundlagen des Dogmas der Einheit der Rechtsordnung	199
2. Verbandsgeldbuße als Ausdruck persönlicher Verantwortlichkeit	203

a) Meinungsstand zur dogmatischen Einordnung von § 30 OWiG	205
b) Stellungnahme	208
c) Zwischenfazit	213
3. Wertungen des Kartellbußgeldrechts	214
a) Methodologische Grundlagen	215
b) Auslegung der Vorschriften des Kartellbußgeldrechts	219
aa) Die Gesellschaft als Adressatin der Sanktionszwecke	220
bb) Verfassungsrechtliche Erwägungen	222
cc) Ökonomische und systematische Erwägungen ...	226
c) Zwischenergebnis	229
4. Konsequenzen für die Einordnung von Kartellgeldbußen als Schaden	230
C. Zusammenfassung	230
 Zusammenfassung der Ergebnisse	 233
 Literaturverzeichnis	 237
 Register	 255